

## Rückblick, Problematik und derzeitige Situation

Ausgehend von Berechnungen der CIPRA Ende der Neunzigerjahre beträgt die Aktuelle Fläche für Schipisten und Aufstiegshilfen im gesamten Alpenraum mehr als 110.000 ha, wovon bereits deutlich mehr als 10.000 ha beschneit werden. Auch wenn eine genaue Schätzung nicht möglich ist, liegt mindestens ein gutes Drittel dieser Flächen in Hochlagen. Nach wie vor werden jährlich tausende Hektar Boden im Rahmen der touristischen Erschließung und der infrastrukturellen Verbesserungen geplant und stehen zur Begrünung an. Notwendige Maßnahmen zum Schutz der Anlagen (vor allem Wildbach- und Lawinenverbauungen) nehmen ebenfalls große Flächen in Anspruch. All die beschriebenen Maßnahmen führen jedes Jahr zu einer intensiven Bautätigkeit, an deren Ende eine Wiederbegrünung der durch die Eingriffe beanspruchten Flächen steht.

Mit steigender Seehöhe wird aber eine Wiederbegrünung aufgrund der sich rapide verschlechternden klimatischen Bedingungen immer schwieriger. Aus Kostengründen wird in manchen Teilen des Alpenraumes noch immer auf eine Wiederbegrünung verzichtet, fast immer aber auf eine Kombination billiger Begrünungsverfahren und billiger, standortsfremder Saatgutmischungen zurückgegriffen. Der dabei verursachte ökologische und oft auch wirtschaftliche Schaden ist umfangreich: Bodenerosion, vermehrter Oberflächenabfluss, unzureichende Vegetationsdeckung, hohe Kosten für ökologisch fragwürdige Düngungsmaßnahmen, unverhältnismäßiger Pflegeaufwand und Florenverfälschung sind nur einige der damit verbundenen Folgewirkungen. Dementsprechend bekam vor allem der Wintertourismus ein sehr negatives Image.

Vor mehr als fünfzehn Jahren begannen Bemühungen, die Erfolgsaussichten von Begrünungen in Hochlagen durch die Verwendung von hochwertigen Techniken und standortgerechten Saatgutmischungen zu verbessern. Von Forschungsanstalten wie der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (HBLFA) Raumberg-Gumpenstein oder dem Amt der Tiroler Landesregierung wurden erste Versuche unternommen, neue Standards für die Begrünung in Hochlagen, insbesondere nach baulichen Maßnahmen im Bereich von Schipisten und Aufstiegshilfen sowie von Wildbach- und Lawinenverbauungen zu entwickeln. Interessierte Forschungsgruppen in den Alpenländern wurden auf diese Aktivitäten aufmerksam und nahmen Kontakt auf, erste Kooperationen wurden gestartet. Zwischenzeitlich wurde mit der ersten kommerziellen Produktion von standortgerechten Arten begonnen. Unter der Leitung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurde 1999 ein internationales EU-Projekt unter Teilnahme von weiteren Forschergruppen und Firmen aus Österreich, Italien, Deutschland und der Schweiz gestartet ([www.alperos.org](http://www.alperos.org)). Im Rahmen dieses Projektes wurde erstmalig ein wissenschaftlich exakter Vergleich zwischen dem üblichen Stand der Technik, hochwertigen Applikationstechniken und standortgerechtem Saatgut durchgeführt, wobei nachgewiesen werden konnte, dass eine Kombination von hochwertigen Applikationstechniken und standortgerechter Vegetation bzw. Saatgut zu stabilen, ausdauernden und ökologisch angepassten Pflanzenbeständen mit hohem naturschutzfachlichen Wert führt. Dünge- und Pflegemaßnahmen können deutlich reduziert werden, was standortgerechte Begrünungen mittelfristig auch wirtschaftlich sinnvoll macht.

Im Rahmen eines internationalen Folgeprojektes ([www.sureproject.net](http://www.sureproject.net)) werden diese Forschungsergebnisse derzeit im Alpenraum, in der Tatra sowie den Gebirgsregionen Griechenlands in die Praxis umgesetzt. Um diese Ziele zu erreichen, werden in Österreich jedes Jahr mehrere Regionaltagungen wie beispielsweise am 19.7. in Obertauern und am 20.7. in St. Anton/Arlberg veranstaltet, wo ein kritischer Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Behörden, Begrünungsfirmen und Pistenbetreibern mithelfen soll, den neu entwickelten Stand der Technik in der Praxis zu etablieren.

Gumpenstein, 15. Juli 2005

---

### Kontaktadresse:

Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein  
Dr. Bernhard Krautzer  
Raumberg 38  
8952 Irdning  
Telefon: 03682/22451-345  
E-Mail: [bernhard.krautzer@raumberg-gumpenstein.at](mailto:bernhard.krautzer@raumberg-gumpenstein.at)